

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 94 (2000)
Heft: 9

Artikel: Den schützenden Rahmen verlassen
Autor: Huber, Anita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teilintegration von gehörlosen Kindern in eine Klasse von Hörenden

Den schützenden Rahmen verlassen



Kinder der 5. Regelschulklassie üben sich in der Gebärdensprache.

Anita Huber, Kant. Gehörlosenschule Zürich

Eine permanente Sorge von Sonderschulen sind die Unterforderung der Kinder und der Kontakt zu Gleichaltrigen anderer Schulen. Wie können Sonderschülerinnen und Sonderschüler auf natürlichem Wege aus dem schützenden Rahmen ihrer Schule heraustreten und Kontakte mit Regelschülerinnen und Regelschülern pflegen? Wie lernen sie die «Realität draussen» kennen? Wie können Berührungsängste abgebaut werden?

Im Jahr 1997 suchte die Mittelstufenlehrerin K. Eijsink der Gehörlosenschule Wollishofen nach konkreten Lösungsansätzen, fand eine Partnerklasse im nahe gelegenen Schulhaus Entlisberg und probierte verschiedene Formen der Teilintegration (stundenweise) aus.

Bilanz und Weiterführung

Alle Beteiligten zogen am Schuljahresende grundsätzlich eine positive Bilanz, und so nahm im Sommer 1999 ein weiteres Team die Umsetzung dieser Idee auf.

Beteiligt an diesem zweiten Teilintegrationsprojekt sind die 6. Gehörlosenklasse von Chr. Schnorf, die 5. Regelschulklassie von I. Bernet und A. Hubers «Förderklasse Mittelstufe» der Gehörlosenschule.

In der 6. Klasse von Chr. Schnorf waren zwei Mädchen, die sich für eine Teilintegration sehr gut eignen. Sie haben genug lautsprachliche Kompetenzen, um sich mitzuteilen und um zu verstehen. Zudem konnte man ihnen das Mithaltenkönnen im Stofflichen zutrauen, obwohl für uns Lehrerinnen und Lehrer nicht die fachlich-kognitive Integration, sondern die soziale Integration erste Priorität hatte.

Realisierte Unterrichtsformen

Bis jetzt wurden in dieser Klasse folgende Formen umgesetzt:

– Zwei Mädchen besuchen drei Stunden pro Woche die hörende Klasse in den Fächern Turnen, Mensch und Umwelt und Geometrie.

– Alle drei Klassen machen am Ende jedes Quartals gemeinsam eine meistens sportliche Aktivität. Dies wird von den Kindern sehr geschätzt.

– Die hörenden Kinder besuchen mehrere Male im Schuljahr die Gehörlosenschule, um noch mehr gehörlose Kinder, die andere Unterrichtsweise und die Gebärdensprache kennen zu lernen. Bei solchen Besuchen verbringen sie auch die Pause auf dem Pausenplatz der Gehörlosenschule.

– Die Gehörlosenlehrerin bietet als Gegenleistung eine Stunde in der Regelklasse an. (In dieser Zeit besuchen ihre Schülerinnen und Schüler den «Mensch und Umwelt»-Unterricht bei Chr. Schnorf.)

– «Mensch und Umwelt» in lautsprachunterstützenden Gebärdensprachen. Themen waren *Gehörlosigkeit, Kommunikationssysteme der Gehörlosen, Kommunikationstaktiken für Hörende und Gehörlose, Das Ohr, Das Auge*.

– Stützunterricht in Mathematik für schwächere Schüler der Regelklasse.

– Bei ausserordentlichen Veranstaltungen lädt man sich gegenseitig ein: Theateraufführung, Schlittschuh laufen, Schulreise.

Zukunftsperspektiven

Wie bereits der erste Versuch, läuft auch dieser zweite



Hörende 5. Klässler zu Besuch in der Gehörlosenschule

– *Die gehörlosen Kinder tun mir irgendwie leid, aber zum Glück sind sie fröhlich mit uns, und da habe ich schon vergessen, dass sie gehörlos sind.*

– Gehörlos sein, ist sehr schlimm und schwierig, denn die Gehörlosen können mit fast niemandem richtig reden außer mit den Lehrern und den anderen Gehörlosen. Ich finde super, dass ich jetzt das Finger-

erfreulich gut. Nun entstehen sogar unter den Kindern Kontakte ausserhalb der Schulzeit, und die ganze Idee zieht weitere Kreise: Bereits gehen zusätzlich zwei Kinder der 2. Klasse der Gehörlosenschule eine Stunde ins Entlisbergschulhaus zum Turnen, und die Leitungen der beiden Schulen werden in nächster Zeit zusammensitzen, um noch weitere Möglichkeiten zu diskutieren.

Meinungen von hörenden Kindern

– *Ich finde gut, dass sie mit uns ein bisschen Schule haben, und dass sie sich nicht schämen, wenn sie kommen. Ich finde auch gut, wenn wir zusammen etwas unternehmen. Eigentlich finde ich alles gut, weil wir keinen Streit haben.*

– Ich finde gut, dass sie in unsere Klasse kommen, weil sie dann wissen, wie es unter hörenden Menschen ist.

alphabet und die Gebärdensprache kann.

– *Ich bin schon froh, dass ich höre. Wenn ich nicht hören könnte, könnte ich viele meiner Hobbys nicht machen.*

– Ich würde gern einmal einen Tag gehörlos sein, um zu sehen, wie das ist mit dem Hörgerät.

– *Ganz lustig finde ich die Gebärdenspiele.*

– Man muss gut aufpassen, dass man sich gegenseitig versteht.

– *Wenn auch gehörlose Kinder kämen, würde ich mehr mit ihnen sprechen.*

Meinungen der gehörlosen Kinder

– Ich bin froh, dass die Kinder nicht eine gehörlose Person oder die Gebärdensprache auslachen. Ich plaudere gerne mit den Mädchen.

– *Die Tische sind anders als in der Gehörlosenschule, ich soll mich eben daran gewöhnen. Aber es ist nicht schlimm.*

– Mir gefällt es, dass ich in die Klasse der Hörenden gehen kann. Ich habe alle zusammen gerne.

– *Das dritte Mädchen der 6. Klasse der Gehörlosenschule: Ich möchte auch zu den hörenden Kindern in die Klasse.*

Meinung der Lehrerin der 5. Klasse, I. Bernet

Das Projekt ist eine wertvolle Bereicherung für mich und die Klasse, es gibt Abwechslung in den Schulalltag. Ich freue mich immer, auch wenn es für mich grössere Anstrengung und Konzentration bedeutet, da ich den Anspruch habe, dass die beiden gehörlosen Mädchen mithalten können und das Wichtigste, Grundlegendste begriffen haben. Das gelingt meistens recht gut.

Für meine Schülerinnen und Schüler bringt es wertvolle Erfahrungen. Sie lernen, Rücksicht zu nehmen in der Verständigung mit Gehörlosen und merken, dass auch mit wenig oder ohne Lautsprache eine Kommunikation möglich ist. Sie erfahren, dass gehörlose Kinder die gleichen Interessen, Sorgen, Ängste haben und dass Gehörlose somit Menschen wie alle anderen auch sind. So können neue Freundschaften entstehen. Dies wiederum fördert das Verständnis für Gehörlose und für andere Gruppen der Gesellschaft und baut Vorurteile gegenüber «Andersartigen» ab.

Es ist auch spannend für hörende Kinder, die Gehörlosenschule mit einem anderen Lernumfeld, einem anderen System kennen zu lernen. Sie erleben eine neue Gemeinschaft.

Ich glaube und hoffe, meine Schülerinnen und Schüler nehmen durch diesen Kontakt, diese Zusammenarbeit wertvolle Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen fürs Leben mit und treten auch in Zukunft nicht nur gehörlosen Menschen, sondern auch Menschen aus andern Kulturen, aus Randgruppen usw. tolerant entgegen, akzeptieren sie, machen im Umgang mit solchen Menschen ihre eigenen Erfahrungen, bevor sie (ver)urteilen.

Meinung der Eltern (auch gehörlose)

– *Wir finden es gut, dass I. gerne in die Schule der Hörenden geht; wir haben ein gutes Gefühl dabei. So lassen wir sie einmal pro Woche 3 Stunden in die Teilintegration. Bis jetzt gefällt es ihr gut.*

– Wir finden es für S. eine gute Erfahrung, mit hörenden Kindern in die Schule zu gehen. Wir sind aber auch froh, dass sie nicht voll integriert ist, denn sie braucht die Gebärdensprache und die Gehörlosenkultur für eine gute Entwicklung. Wir unterstützen diese Schulungsmethode.